

Wir suchen Sie!

Aufruf Für unsere diesjährige Jahresend-Serie sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Steht Ihnen oder einem Ihrer Bekannten im Jahr 2018 eine grosse Veränderung bevor? Das kann zum Beispiel sein: die Hochzeit, eine Geburt, die Pensionierung, eine neue Arbeitsstelle, ein Eingriff, eine Investition, ein Umzug, eine besondere Reise, die Auswanderung ... Wenn Sie uns die Geschichte dazu für einen Artikel mitteilen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter: redaktion@zugerzeitung.ch.

Wir werden uns anschliessend mit Ihnen in Verbindung setzen und freuen uns schon jetzt auf Ihre Erzählungen. (red)

Buch zur Kirschenkultur

Zug Heute erscheint das Buch «Chriesi, Kirschkultur rund um den Zugersee und die Rigi». Herausgegeben wird es von Ueli Kleeb und Caroline Lötscher. Es enthält Beiträge von Ueli Kleeb, Michael van Orsouw, Sabine Windlin, Atlant Bieri, Andri Pol und Jasmin Huber. Das Buch thematisiert auf 600 Seiten die Kirsch- und Kirschenkultur des Kantons in den Kapitel Wirtschaft-, Gesellschafts- und Kulinarikgeschichte. Dazu gibt es 45 Chroniken von Kirschdestillieren aus 200 Jahren.

Einzelne Themen aus dem Buch wurden in den letzten Wochen im Rahmen «Kirschserie» immer dienstags in der «Zuger Zeitung» thematisiert. (red)

Hinweis

«Chriesi, Kirschenkultur rund um Zugersee und Rigi», 88 Franken, ISBN 978-3-9 524 417-7-0.

Nach Kollision davongefahren

Cham Kurz nach 18 Uhr am Mittwoch, 29. November, wurde ein 19-jähriger Motorradfahrer vom Bärenkreisel kommend bei der Einmündung Knonauer-/Zugerstrasse von einem Auto touchiert. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und verletzte sich leicht. Der unbekannte Autofahrer hielt nicht an. Die Zuger Polizei sucht nun nach Zeugen des Unfalls. (red)



SRF-Moderator und Buchautor Röbi Koller.

Bild: PD

Moderator auf «Umwegen»

Lesung Der SRF-Moderator Röbi Koller (60) wuchs zu grossen Teilen in Zug auf. Er erinnert sich gerne an diese Zeit. Auch wenn er damals regelmässig Angst hatte.

Interview: Livio Brandenburg
livio.brandenberg@zugerzeitung.ch

Sie sind in Zug aufgewachsen, diese Jahre beschreiben Sie auch in Ihrem Buch. Erzählen Sie uns von dieser Zeit.

Wir wohnten zuerst in Cham, dann lebte ich mit meinen Eltern ab 1970 in Zug. Gewohnt haben wir an der Steinhauserstrasse, kurz vor der Abzweigung zur Schochenmühle. Das war damals noch am Stadtrand, auf dem Schulweg roch es bei der Gewürzmühle nach Anis oder Curry. Ich habe sehr gute Erinnerungen an diese Zeit. Es ist ja so, dass der Ort, an dem man seine Jugend verbringt, sich zum Beispiel zum ersten Mal verliebt oder zum ersten Mal einen über den Durst trinkt, ein ganzes Leben lang in spezieller Erinnerung bleibt. Ich komme also immer gerne hierher zurück. Meine Eltern, meine Geschwister und einige Freunde leben ja auch noch in Zug.

Sie berichten auch ausführlich über Ihre Zeit als Taxifahrer im Zug der Siebzigerjahre. Gibt es unvergessliche Anekdoten aus dieser Zeit?

Ja, da gab es diesen einen Stallknecht aus Walchwil, der sich nach seiner Beizentour immer

wieder nach Hause fahren liess, völlig betrunken. Er drohte mir oft und spielte mit den Muskeln. Dass ich Angst bekommen habe, fand er lustig. Wenn wir – irgendwo zwischen Zug und Arth – beim Feldweg angekommen waren, der zum Hof führte, stieg er aus und rüttelte wie wild am Auto. Ich mag mich auch gut daran erinnern, wenn man am Abend in eine Beiz kam, um jemanden abzuholen und alle gut angeheitert waren, nur ich war nüchtern. Da zeigen sich die verschiedensten Ausprägungen: Die einen werden liebenswürdig und die anderen werden oder bleiben arrogant. Kurz: Man lernt das Nachtleben mal von der anderen Seite kennen.

Wie hat sich Zug seit dieser Zeit für Sie verändert?

Zug ist seither stark gewachsen und hat etwas Grossspüriges bekommen. Eine Veränderung, die sicherlich nicht gut ist, ist die Preisexplosion: Wohnungen sind für Einheimische zum Teil nicht mehr bezahlbar. Doch der Kern ist stabil geblieben, konnte sich bewahren. Einige der Menschen, die hier aufgewachsen sind, engagieren sich noch immer, sei es in Sport- oder Kulturvereinen. Viele der ausländischen Arbeitnehmer, die auch zur Verände-

rung der Stadt beitragen, bleiben meist nicht so lange und tun nicht viel für die Gemeinschaft.

Was gefällt Ihnen sonst noch an der Stadt und am Kanton?

Nach wie vor sehr gut gefällt mir die Altstadt oder die Seepromenade, hier hat Zug etwas Liebliches. Auch der Zugerberg ist toll, etwa für Ausflüge oder Velotouren.

Sie leben und arbeiten in Zürich. Wie oft sind Sie noch in Zug anzutreffen?

In letzter Zeit oft: Ich gehe jeden Freitag zu meinen Eltern und koche «Zmittag». Sie wohnen immer noch an der Steinhauserstrasse. Ausserdem bin ich auch im Vorstand des Vereins Zuger Übersetzer. Auch darum bin ich regelmässig hier.

In Ihrem Leben gab es aber auch immer den Drang, die Welt zu bereisen. Sie schreiben in Ihrem Buch: «Ich war an Orten auf dieser Welt, wo kaum je ein Tourist hin kommt.» Wo zum Beispiel?

Ich bin seit zwölf Jahren Botschafter von Comundo. Das ist die frühere Bethlehem-Mission in Immensee. So habe ich Projekte auf der ganzen Welt besucht, etwa in Slums, wo Touristen nichts ver-

loren haben. Eindrücklich waren die Besuche von Projekten in Kolumbien, Ecuador oder Kenia.

Kommen wir noch zu einem aktuellen Thema in der Schweiz: Was sagen Sie zur No-Billag-Initiative?

Für mich ist das die fundamentalste Abstimmung, die ich erlebe, seit ich stimmberechtigt bin. Ich bin nicht nervös wegen meiner Sendung, es geht auch nicht um einzelne Sendungen, sondern um einen unabhängigen, nicht von Werbekunden beeinflussten Journalismus. Es geht um die Solidarität mit den anderen Sprachregionen, um Sportberichterstattung, Kulturförderung und um einiges mehr. Ich denke, die Leute müssen informiert werden, damit sie wissen, was auf dem Spiel steht. Bei einer Annahme gäbe es etwa SRF1 nicht mehr – dessen sind sich viele gar nicht bewusst! Darum sollte man diese Initiative deutlich ablehnen.

Hinweis

Morgen Sonntag um 18 Uhr liest Röbi Koller in der Chollerhalle aus seinem neuen Buch «Umwegen». Willkommen sei auch jeder, der mit ihm auf seinen 60. Geburtstag von dieser Woche anstossen möchte.

Gutes Zeugnis für die Stadt

Zug Eine Befragung verschiedener Gemeinden hat ergeben, dass die Stadt Zug weiterhin ein beliebter Wohnort ist. Das schreibt die Stadt Zug in einer Mitteilung. So könnten sich 87 Prozent der Menschen, die von Zug weggezogen sind, vorstellen, dereinst zurückzukehren. Als Negativpunkt werden die hohen Immobilienkosten genannt.

Die Stadt Zug hat erstmals an einer Zu- und Wegzugsbefragung teilgenommen, die vom statistischen Amt des Kantons Zürich durchgeführt wurde. Das Amt befragte Personen in 14 Gemeinden der Kantone Zürich, Zug, Aargau und St. Gallen mit einer Wohnbevölkerung zwischen 5000 und 30000 Personen. In Zug nahmen 611 Zuzüger und 605 Wegzuger teil, was einer Rücklaufquote von rund 33 Prozent entspricht. Die Befragung fand im Jahr 2016 statt. Das statistische Amt des Kantons Zürich entwickelte dazu einen Fragebogen mit Themen wie Sozialstruktur, Freizeit, Kultur, Einkauf, Verkehr, Bildung, Natur oder Immobilien.

Die Ergebnisse seien für die Stadt Zug insgesamt erfreulich, 83 Prozent der weggezogenen Haushalte bezeichnen Zug rückblickend als idealen Wohnort. 87 Prozent der Weggezogenen können sich vorstellen, später wieder einmal nach Zug zurückzukehren. Als Gründe für einen Wegzug haben die angefragten Personen folgende Gründe angegeben: berufliche (45 Prozent der Befragten), private (38 Prozent) und «verschiedene Veränderungen» (16 Prozent).

Als Gründe für einen Zuzug wurden unter anderem angegeben: akzeptabler Steuerfuss, geringe Lärmbelastung, Aus- und Weiterbildungsangebot, Image der Wohngemeinde oder Anbindung an den öffentlichen Verkehr. (red)

Wünsche werden erfragt

Zug Seit gestern können die Besucher in der Altstadt ihre Wünsche vor dem Rathaus an einem sogenannten Wunschbaum anbringen. Die Idee kommt von der Interessengemeinschaft Altstadt Zug. Neben dem Wunschbaum werden ab dem 12. Dezember auch geschmückte Christbäume die Altstadt zieren. (red)

ANZEIGE

OYSTER PERPETUAL
DAY-DATE 40



ROLEX

RÖSSELET
1911

Uhren & Schmuck, 6300 Zug
www.roesselet.ch